

Der **F**acility **M**anager

Gebäude und Anlagen besser planen, bauen, bewirtschaften



GEBÄUDEAUTOMATION

Industrieservices • KI im FM • Sicherheitstechnik • Dachbegrünung

SICHERHEITSTECHNIK

„Die Gesamtsicherheit erhöhen“

Videotechnik spielt eine zentrale Rolle bei der Erkennung von sicherheitsrelevanten Ereignissen. Stephan Roth, Produktmanager Software & Video der PCS Systemtechnik GmbH, über Anforderungen, Anwendungen und die Einbindung von Videosystemen in bestehende Sicherheitsinfrastruktur.



Bild: Axis Communications

Herr Roth, welche Anforderungen werden heute an Videoüberwachungs- und Sicherheitssysteme gestellt?

Stephan Roth: Die Ansprüche an moderne Videoüberwachungs- und Sicherheitssysteme sind vielfältig und unterscheiden sich je nach Einsatzort. Die Technik der Videokameras hat sich rasant entwickelt, heute wird eine hohe Bildqualität bei Videokameras erwartet, die auch bei schlechten Lichtverhältnissen oder in der Nacht gut funktioniert, nach Möglichkeit auch in Farbe. Neue Analysetools bringen interessante Möglichkeiten mit sich, wie die automatische Erkennung von sicherheitsrelevanten Ereignissen durch

Videoanalyse. Die Perimeterüberwachung sichert das Gelände gegen unbefugtes Betreten und kann bei potenziellen Sicherheitsvorfällen Alarm auslösen.

Was können diese Systeme leisten und welche Formen der Videoanalyse werden im Facility Management eingesetzt?

Roth: Diese Systeme können eine Vielzahl von Aufgaben übernehmen. Im Bereich der Videoanalyse sind vor allem die Perimeterüberwachung und die Kennzeichenerkennung von Bedeutung. Als Lösungsanbieter für Sicherheitssysteme empfehlen wir unseren Kunden eine



Bild: PCS Systemtechnik GmbH (2)

Videüberwachung wird auch als Ergänzung zur bestehenden Zutrittskontrolle genutzt.

Zufahrtskontrolle mit Kennzeichenerkennung. Hier leistet Videoanalyse einen sehr guten Beitrag zur Optimierung von Zufahrten auf dem Betriebsgelände.

Wie werden Videosysteme betrieben? Wann startet die Aufzeichnung?

Roth: Videosysteme können entweder dauerhaft oder ereignisbezogen aufzeichnen. Bei der ereignisbezogenen Aufzeichnung wird ein externer Trigger oder eine Videoanalyse verwendet, um die Aufzeichnung zu starten. Dies kann ein Bewegungsmelder, ein Alarm oder eine andere Form der Ereigniserkennung sein. Ein typisches Beispiel ist ein mehrfacher Zutrittsversuch mit einer ungültigen Karte oder eine Türoffen-Zustandsmeldung in der Zutrittskontrolle.

Für welche Anwendungen bzw. Einsatzbereiche werden Kamerasysteme in bestehende Sicherheitskonzepte nachgerüstet?

Roth: Zufahrtskontrolle mit Kennzeichenerkennung kann sehr gut mit unserer Zutrittskontroll-Software verknüpft werden. Durch die Kombination lassen sich zum Beispiel erlaubte und abgelehnte Zufahrten ermitteln oder die Fahrzeugstammdaten pflegen. Selbstverständlich wird Videoüberwachung auch als Ergänzung zur bestehenden Zutrittskontrolle

genutzt. Hier kann im Falle einer Alarmierung eine schnelle Aufklärung durch das Videobild dazu beitragen, dass kritische Situationen geklärt werden können.

Wie wird Videoüberwachung mit Zutrittskontrolle und Besuchermanagement vernetzt?

Roth: Die Integration der Videoüberwachung in Zutrittskontrollsystemen ermöglicht eine umfassende Sicherheitsüberwachung. Die Videoüberwachung liefert Live-Bilder zur Prüfung der Situation vor Ort. Ein Besuchermanagement ergänzt die Zutrittskontrolle zur Dokumentation aller betriebsfremden Personen auf dem Gelände. In Verbindung mit Videoüberwachung ist hier noch mal die Zufahrtskontrolle zu nennen – ist ein Besucher mit Pkw angemeldet, öffnet die Kennzeichenerkennung automatisch das Tor ebenso wie für die Mitarbeiter.

Wie werden Kamerasysteme zur Besuchererfassung und -registrierung eingesetzt?

Roth: Kamerasysteme werden genutzt, um die Kennzeichen von Besuchern zu erkennen und die Zufahrt zu Besucherparkplätzen freizugeben. Diese Anwendungen eignen sich auch sehr für das Lieferverkehrsmanagement und den Werksverkehr, nämlich um bekannte Lieferanten



„Die Integration der Videoüberwachung in Zutrittskontrollsystemen ermöglicht eine umfassende Sicherheitsüberwachung“, betont Stephan Roth, Produktmanager Software & Video der PCS Systemtechnik GmbH.

schneller auf das Gelände einfahren zu lassen. Mit Videodokumentation lassen sich auch der Beginn oder das Ende eines Besuchsvorgangs dokumentieren.

Welchen Nutzen haben Videosysteme bei der Zufahrtskontrolle für Pkw und Lkw?

Roth: Der größte Vorteil ist, dass kein Pförtner ständig vor Ort sein muss, um Fahrzeuge einfahren zu lassen. Das System erkennt automatisch die Kennzeichen und gewährt Zutritt. Zudem hat man jederzeit einen Überblick darüber, welche Fahrzeuge sich auf dem Gelände befinden. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Zufahrtskontrolle mit UHF-Ausweis (UHF ist die Abkürzung für Ultrahochfrequenz, Anm. d. Red.) ist die Kennzeichenerkennung flexibler, denn es müssen keine Ausweise ausgegeben werden und neue Kennzeichen können jederzeit hinterlegt werden.

Welche Rolle spielt Videotechnik bei der Alarmierung? Können Fehlalarme reduziert werden und wie können mehrstufige Alarmsysteme aussehen?

Roth: Mehrstufige Alarmsysteme können so gestaltet sein, dass ein Ereignis in der Videoanalyse eine Alarmierung auslöst, die zum Beispiel eine Benachrichtigung des Wachdienstes per E-Mail veranlasst. Gleichzeitig kann eine externe Signaleinrichtung – zum Beispiel eine Sirene oder Lautsprecheransage – eine präventive Abschreckung bewirken. Durch diese gestaffelte Alarmierung wird schnell und dezidiert auf eine Alarmierung reagiert.

Wie kann die Vernetzung dieser Einzelkomponenten die Sicherheit des Gesamtsystems erhöhen?

Roth: Sowohl Videoüberwachung als auch Zutrittskontrolle bieten Alarmierungsmöglichkeiten. Durch die Kombination dieser Systeme werden Fehlalarme besser vermieden und die Ereignisse schneller aufgeklärt. Die Gesamtsicherheit

des Betriebsgeländes wird durch die synergetische Nutzung der einzelnen Komponenten erhöht.

Welche Möglichkeiten bietet Videotechnik im Bereich der Arbeitssicherheit?

Roth: Mit Videotechnik lässt sich die Anzahl anwesender Personen ermitteln, ohne dass bauliche Maßnahmen notwendig sind. Obwohl dies nicht so präzise sein kann wie eine Personenvereinzlungsanlage, bietet es eine schnelle und effektive Möglichkeit, im Alarmfall die benötigte Anzahl an zu evakuierenden Personen zu bestimmen.

Welche Aspekte müssen mit Blick auf Datenschutz beachtet werden?

Roth: Das Persönlichkeitsrecht am eigenen Bild und damit verknüpft der Datenschutz sind wesentliche Faktoren, die im Konflikt mit dem Ziel der Videoüberwachung zu sehen sind. Daher sind bei der Einführung einer Videoüberwachung Datenschutzmaßnahmen zu treffen, wie eine Begrenzung der Speicherdauer für die Aufnahmen, ein bestmöglicher Schutz der Privatsphäre, beispielsweise durch Verpixelung von Personen, oder das Ausblenden von Bereichen, die nicht zum eigenen Unternehmen oder Betrieb gehören.

Welche Trends und neuen technischen Entwicklungen beobachten Sie bei Video-Technologien?

Roth: Zunehmend gewinnen neue Möglichkeiten durch Videoanalyse an Bedeutung. Hier sind zum Beispiel die Verarbeitung von Metadaten oder der Einsatz von forensischer Analyse zu nennen, die die Personensuche aufgrund definierter äußerer Merkmale ermöglicht. Interessant ist zudem, dass die Verarbeitung von Metadaten zunehmend direkt in der Kamera erfolgt, was die Effizienz und Geschwindigkeit der Systeme erhöht.

Michael Pecka ■